



FOTO: EPA/CAROLINE BREHMAN

Ist zum Symbol für die Akzeptanz antisemitischer Haltungen in der Republikanischen Partei geworden: Der ehemalige Fox-News-Moderator Tucker Carlson bei einer Gedenkveranstaltung für den ermordeten rechtsextremen Aktivist Charlie Kirk.

Hitler in seiner Art von Heilgeschehen unter und hat etwa schon behauptet, Hitler sei ein von Gott gesandter „Jäger“ gewesen, der mit Hilfe des Holocaust Gottes Willen in Form der Gründung des modernen israelischen Staates ermöglicht habe. Angesichts dieser instrumentalisierenden Haltungen, die auf fundamentalistischen Lesarten der Bibel beruhen, ist zweifelhaft, ob sich viele dieser proisraelischen „Philosemiten“ der Republikanischen Partei für das Wohlergehen von Jüd*innen interessieren oder ob sie diese nicht eher als bloße Schachfiguren in einem großen eschatologischen Spiel betrachten.

Die derzeitigen republikanischen Gegner Israels und Antisemiten verstehen sich häufig in Abgrenzung zu den vorgenannten Protagonisten. Der rechtspopulistische ehemalige Trump-Berater Steve Bannon beispielsweise bezeichnete den rechten jüdischen Radiomoderator Mark Levin als „Tel-Aviv-Levin“ und kritisierte ihn als „Stadtschreier des Netanyahu-Regimes“. Einst ein Fürsprecher Israels, sagt Bannon nun, seine Ansichten hätten sich geändert, weil er Trumps Slogan „America First“ ernst nehme. Für ihn sei Israel kein US-Verbündeter, sondern „ein Protektorat, ein Vasall“, der sich auch dementsprechend benehmen solle.

Einige Monate vor dem Interview mit Mike Huckabee, im vergangenen Oktober, hatte Carlson Nick Fuentes in seine Show eingeladen, den wohl bekanntesten Antisemiten der USA. Kevin Roberts, Präsident der einflussreichen rechten Denkfabrik „Heritage Foundation“, die das berühmte rechtsautoritäre Strategiepapier „Project 2025“ veröffentlicht hatte, verteidigte Carlsons Interview mit Fu-

entes gegen Kritiker. Andere Konservative kritisierten Roberts daraufhin selbst umgehend scharf. Die nach dem 7. Oktober 2023 geschaffene Heritage-Arbeitsgruppe gegen Antisemitismus beendete nach dem Vorfall die Zusammenarbeit mit der Denkfabrik, Mitarbeiter traten zurück, Spender stellten ihre Unterstützung ein. Ein leitender Heritage-Mitarbeiter sagte dem Fernsehnachrichtensender „CNN“: „Es ist ein offener Aufstand, es ist Abscheu“, 85 Prozent der Mitarbeiter bei Heritage seien „völlig angewidert“ von Roberts’ Aussagen.

Doch ein weiterer Mitarbeiter warnte in einem an die Boulevardzeitung „New York Post“ durchgestochenen internen Chat: „Nach Gesprächen mit einigen der Praktikanten denke ich, dass es eine wachsende Zahl von ihnen gibt, die Fuentes wirklich zustimmen.“ Laut einem Recherchebericht der Tageszeitung „New York Times“ im Juli lasse es die Denkfabrik zu, dass viele junge, vor allem männliche Mitarbeiter der Denkfabrik Fuentes unterstützten, antisemitische Verschwörungstheorien verbreiteten oder den Holocaust leugneten.

Mittlerweile schlägt sich dies auch in den Vorwahlen der Partei nieder. Im US-Bundesstaat Florida erzielten

im August zwei offen antisemitische Vorwahlkandidaten bemerkenswerte Ergebnisse. Dan Bilzerian erhielt 19 Prozent der Stimmen bei einer Vorwahl für einen Sitz im US-Abgeordnetenhaus und James Fishback 10,5 Prozent bei seiner Bewerbung als republikanischer Gouverneurskandidat – schlechte Ergebnisse für US-amerikanische Vorwahlen, aber große Erfolge angesichts der Häufigkeit, mit der beide unverhohlen rassistische, frauenfeindliche und antisemitische Rhetorik verwendeten. Fishback ist ein „Groyper“, also ein Anhänger von Fuentes. Er beleidigte seinen schwarzen Konkurrenten in der Vorwahl zur Gouverneurskandidatur als „Schimpansen“ und „Sklaven“. Zudem verwendete er häufig Begriffe wie „goyslop“, ein Kofferwort aus „goy“, was auf Jiddisch „Nichtjude“ bedeutet, und „slop“, was auf Englisch Abfall bedeutet und heute meist als Bezeichnung für schlecht gemachte KI-Inhalte verwendet wird. Das Wort „goy“ wird gerne von Neonazis genutzt, wenn sie von den durch Juden unterdrückten Volksmassen fantasieren.

Der frauenfeindliche Influencer Bilzerian wiederum hat in den sozialen Medien zusammengekommen über 40 Millionen Follower*innen. Er

veröffentlichte fünf Tage vor seiner Vorwahl ein KI-Wahlkampfvideo, in dem er seinen jüdischen Konkurrenten mit Hörnern darstellte, Juden als „Satans gruselige kleine Lakaiken“ bezeichnete und Hitler lobte. Auf die Kritik reagierte er damit, dass er das Wort Antisemitismus ablehne, weil „Palästinenser die wahren Semiten sind“, wie er es ausdrückte.

Ebenfalls in Florida kandidierte Marshall Rawson, ein Teilnehmer der neonazistischen „Unite the Right“-Demonstrationen 2017 in Charlottesville, Virginia, und langjähriges Mitglied der inzwischen aufgelösten rechtsextremen Gruppe „League of the South“ (LOTS). Rawson gewann seine Vorwahl für einen Sitz des Abgeordnetenhauses von Florida. Obwohl er im Wahlkampf nicht so offen rassistisch oder antisemitisch auftrat wie Bilzerian oder Fishback, verteidigte er seine ehemalige Mitgliedschaft bei der Organisation. Dabei war LOTS eine dezidiert rassistische und antisemitische Gruppe, deren Anführer spätestens seit 2015 eine Variante der Verschwörungstheorie des „Großen Austauschs“ propagierte. So behauptete er im Jahr 2015, dass „der organisierte Jude“, dessen „Niederträchtigkeit man nie unterschätzen“ dürfe, „verschiedene Menschen aus der Dritten Welt“ als Waffen gegen Weiße einsetze. Für Rawsons Wahlkampf gegen seinen demokratischen Konkurrenten wurden bislang noch keine Umfragedaten veröffentlicht, doch ist sein Wahlkreis äußerst konservativ. Er hat also gute Chancen, ins Parlament des Bundesstaats einzuziehen.

Joseph Keady arbeitet als Übersetzer und freier Publizist. Er berichtet aus Jefferson County, West Virginia.

NATUR MUSÉE FEST

Fräien Entrée

13.09.2026
11:00 – 18:00

NATUR MUSÉE

Logos of partner organizations: PANDA, SCIENCE CLUB, SICONA, Administration de la nature et des forêts, youth4planet, and others.